

## **„Giselbert Hoke hat uns eine Leiter hingestellt – hinaufsteigen müssen wir selbst“**

Bruno Wildbach

An einem Workshop mit Robert Morianz und Bruno Wildbach im Werkhaus Saager teilzunehmen ist eine prägende Erfahrung, welche über Monate im eigenen Leben nachschwingt. Es geht bei diesem weder um Pinselstriche, noch um das Erlernen spezieller Techniken, viel eher ist der Prozess des Malens eine Annäherung an etwas großes Ganzes.

In der morgendlichen Gesprächsrunde wird das Thema des Tages offenbart, ergänzt durch tief philosophische Fragen und Antworten, verwebt sich das Konkrete mit dem Abstrakten um eine komplexe Aufgabenstellung zu schaffen.

Kein Schönmalen, sondern Fokussieren auf das Wesentliche wird gelebt.

Inhalte werden durch die bewusste Reduktion auf das Papier transportiert.

Das Atelier befindet sich im Souterrain des alten Bauernhauses mit Weitsicht über das Rosental, inmitten einer wild wuchernden und kultivierten Natur mit alten Bäumen und blühenden Feldern. Das Werkhaus, mit vielschichtigen Freiräumen, haben Giselbert Hoke und seine Frau Christa Binder zu einem sehr speziellen Ensemble erbaut. Eigens entwickelte, unkonventionelle Details schaffen einen außergewöhnlichen Rahmen, in dem man sich gerne bewegt und aufhält.

Man kann unzählig viele Motive und Inspirationsquellen beim Durchschreiten entdecken - sei es die lang verwitterte Holztafel an der Pergola über dem Esstisch angebracht, der Brunnen in dessen Mitte rosablühenden Rosen wachsen, die in der Sonne weiß strahlenden Wände mit ihren Öffnungen, welche die Landschaft rahmen, die Drau, die unter den dunklen Gewitterwolken türkis zu leuchten beginnt.

Innig und ehrlich ist die Begegnung zwischen den Teilnehmern und den Lehrenden, gleichgesinnt und zugewandt der Austausch. Großzügig und feinfühlig begleitet Christa den Malalltag und schafft durch ihre Anwesenheit eine wohlthuende Atmosphäre.

Hier kann man die eigene Kraft und Fähigkeiten künstlerisch ausleben, die „Tiefe“ in die Oberfläche einarbeiten, um erahnt und erspürt zu werden. In dem tragen wir die Arbeit von Hoke über uns fort und steigen über Jahre auf den „Sprossen“ manchmal selbstbewusst, manchmal unsicher empor, während der eigene Anspruch die Höhe bestimmt.



Dora Iliova, September 2017